

Wenn die »Alarmglocken« schrillen

Mindanaos Mafia verfügt über beste Beziehungen in die philippinische Politik

Die *Kuratong Baleleng* (»Alarmglocke«) begann als antikommunistische Bürgerwehr und wurde mit der Zeit zu einem breit gefächerten Syndikat für Kidnapping, Schmuggel und Erpressung, mit engen Verbindungen zu Offiziellen in Nordwest-Mindanao und anderswo in den Philippinen.

Jose Torres Jr.

Zaldy (nicht sein wirklicher Name) war 17 Jahre alt, als er zum ersten Mal jemanden umbrachte. Heute, etwa zwölf Jahre später, sagt er, habe er den Überblick darüber verloren, wie viele Menschen er getötet habe. »Es ist wie eine Kuh umzubringen,« sagt Zaldy, der sieben Jahre im *National-Bilibid*-Gefängnis (Manila) einsaß. »Es gibt immer diesen einen letzten Atemzug vor dem Sterben. Man gewöhnt sich daran.«

Offensichtlich wurde Zaldy aber des Tötens überdrüssig. Nach seiner Entlassung aus dem Gefängnis Mitte der 1990er Jahre ging er zurück nach Mindanao, auf der Suche nach einem »neuen Leben«. Er versuchte sich als Bauer in einem entlegenen Dorf in Zamboanga del Norte, war jedoch nach wenigen Wochen »davon angeödet«. So gänzlich ohne Mittel zum Überleben erinnerte sich Zaldy an den Rat von Freunden aus dem Gefängnis: »Wenn du dringend Arbeit brauchst, geh nach Ozamiz City und bitte bei der *Kuratong Baleleng* um Hilfe.«

Berüchtigter Name

Für die meisten Filipinos ist die *Kuratong Baleleng* jene berüchtigte Gruppe von Bankräubern, die sich in Quezon City an einem Maimorgen des Jahres 1995 eine blutige Schießerei mit der Polizei lieferten. Aber in Ozamiz City in Nordwest-Mindanao soll die *Kuratong* weithin beliebt und gut vernetzt sein, selbst wenn keiner bestreitet, dass es sich bei ihr um ein kriminelles Syndikat handelt. Der Bürgermeister, Reynaldo »Aldong« Parojinog, ist ein Sohn des Bür-

gerwehrgründers Octavio »Ongkoy« Parojinog. Einige Leute sagen sogar, dass Aldong der Kopf der Gruppe wurde, nachdem sein älterer Bruder Renato oder »Nato« im Februar 2002 ermordet wurde.

Bürgermeister Aldong scheint entschlossen, die Gerüchte um seine derzeitigen Verbindungen zur *Kuratong* zu ignorieren. Stattdessen konzentriert er sich auf einen persönlichen Feldzug gegen die Kriminalität in seiner Stadt. Immerhin gab er 1999 in einem Interview zu, dass er einst Mitglied der Gruppe gewesen sei und dass sein Vater sie gegründet habe. Als er gefragt wurde, wie viele *Kuratong*-Mitglieder es in Ozamiz gebe, sagte Aldong: »Fast jeder hier.« Aber da war er auch noch nicht Bürgermeister der Stadt.

Aldong Parojinog ist nicht der Einzige, der lieber nicht über die *Kuratong Baleleng* spricht – jedenfalls nicht öffentlich. Der Provinz-Gouverneur von Misamis Occidental Loreto Leo S. Ocampo verweigert Interviews über diese Gruppe, er sagt nur, dass der schlechte Ruf der *Kuratong Baleleng* ein von den Medien erzeugter Mythos sei. Jeder weitere Artikel über die Gruppe würde nur »das Ego ihrer Führer anschwellen lassen« und sie zu neuen kriminellen Aktivitäten antreiben, um diesem Ruf gerecht zu werden, so der Gouverneur. Der Provinzabgeordnete von Misamis Occidental, Ernie D. Clarete, bekannt als Kritiker der Gruppe und ihrer mutmaßlichen Führer, schlägt eine Interviewanfrage für diesen Artikel ebenfalls aus. Er sagt, er hätte Drohungen der *Kuratong* erhalten.

Furcht als beste Waffe

Zaldy, der geständige Mörder, klingt so, als bedauere er es ebenfalls, der Gruppe jemals über den Weg gelaufen zu sein. Er folgte dem Rat seiner Mitgefange-

Der Autor ist Journalist beim *Philippine Center for Investigative Journalism*.

nen und suchte die *Kuratong* in Ozamiz auf. Mit der Hilfe seiner neu gefundenen Freunde arbeitete Zaldy als Ausrufer am Busbahnhof – und nebenbei als Taschendieb. Dann begann er mit Drogen zu handeln und Geld von Geschäftsleuten zu erpressen. Er übergab seine Einnahmen seinen »Handlers«, die ihm einen generösen Anteil der Beute abtraten. Später nahm man ihn bei Ladenüberfällen und zu LKW-Entführungen mit. Zaldy erinnert sich: »Es war spannend und machte Spaß, und das Geld war nie knapp.«

Aber irgendwann fühlte sich Zaldy auch von diesem Leben genervt. Er kehrte nach Hause zurück, baute ein Haus und kaufte sich ein kleines Stück Land. Eines Tages wurde er von zwei Herren besucht, die ihm mitteilten: »Du musst sofort zurück nach Ozamiz gehen. Es wartet Arbeit auf dich.« Am selben Tag noch flüchtete sich Zaldy in die Nachbarstadt. Doch seine »Freunde« fanden ihn nach einigen Wochen wieder. Da realisierte er, sagt Zaldy, dass keine Flucht möglich war. »Aus der *Kuratong Baleleng* kommst du nicht raus«.

Die Furcht ist die effektivste Waffe der *Kuratong Baleleng*. »Sie haben keine Skrupel ausgemachte Feinde umzulegen«, sagt ein Lokaljournalist, der ungenannt bleiben möchte. »Sie sind unangreifbar.« Diese Wahrnehmung wird durch die Tatsache befördert, dass es die Autoritäten oft unterlassen, gegen die kriminellen Aktivitäten der Gruppe zu ermitteln.

In einem 2001 vom philippinischen Militärgheimdienst ISAFP erstellten Papier zur *Kuratong Baleleng* heißt es, dass »nach dem Hörensagen verschiedene nationale und lokale Regierungsbeamte der Gruppe Schutz bieten«. Die *Kuratong* wird dort als »eines der vielen kriminellen Syndikate« beschrieben, die »von mächtigen Einzelpersonen kontrolliert und für ihre finanziellen, politischen und sogar privaten Ambitionen benutzt wird«.

Die Gruppe an sich zu neutralisieren sei ein Kinderspiel, meint der ISAFP, aber das gesamte Ausmaß der Verflechtungen aufzudecken, die von unsichtbaren Händen kontrolliert werden, sei eine sehr schwierige Aufgabe.

Kind des Militärs

Es war das Militär selbst, das die *Kuratong Baleleng* 1986 schuf. Das Militär wollte für die Provinzen Misamis Occidental, Zamboanga del Norte und Zamboanga del Sur eine Bürgerwehr haben, die dem wachsenden Einfluss der Guerilla an der ersten Rebellenfront der kommunistischen Partei in Mindanao begegnen sollte. *Kuratong Baleleng* bezeichnet eine traditionelle Bambusglocke, die dazu benutzt wurde, die Dorfbewohner zu Versammlungen zusammenzurufen oder vor herannahenden Feinden zu warnen. Als »Alarmglocke« sollte die *Kuratong Baleleng* über die Präsenz von Rebellen informieren.

Der Bürgerwehrgründer Onkoy Parojinog wurde von den Mitbegründern aus dem Militär zum Vorsitzenden der Organisation ernannt. Wegen seiner Großzügigkeit nannte man ihn den »Robin Hood von Lawis«, dem Armenviertel von Ozamiz. Ein Lokaljournalist sagt, die Familie Parojinog helfe jedermann in Not. Er beschreibt die Parojinogs als »einfache Leute«, die »erreichbar« seien und ein »weiches Herz« hätten. Unter anderem deshalb dürfte Aldong Parojinog die Bürgermeisterwahlen 2001 erdrutschartig gewonnen haben.

Schließlich war es aber sein Bruder Nato, der im September 1990 die Leitung der *Kuratong Baleleng* übernahm, nachdem fünf Soldaten der 466sten PC-Kompanie seinen Vater Ongkoy während eines Hahnenkampfes töteten. Alle dieses Mordes Verdächtigen wurden später einer nach dem anderen getötet.

»Als Aufstandsbekämpfungsorganisation war die Bürgerwehr sehr erfolgreich,« stellt das ISAFP-Papier von 2001 fest. »Aber mit dem Nachlassen der Aufstandsbedrohung, wurde die *Kuratong Baleleng* 1988 offiziell aufgelöst. Ohne militärische Aufsicht verwandelte sich die Gruppe schnell in ein Syndikat der organisierten Kriminalität. Zahlreiche Entführungen, Schmuggel- und Raubzüge, Morde und Erpressungen werden der Gruppe zugeschrieben.« Auch andere Verbrecherbanden begannen den Namen *Kuratong Baleleng* aufgrund seines Bekanntheitsgrades zu benutzen. »Deshalb wurden dieser Gruppe zeitweise fast alle Verbrechen zugeordnet,« stellt der ISAFP-Geheimdienst fest.

Expansion

Die »wirkliche« *Kuratong Baleleng* aber begann über Mindanao hinaus auf die anderen Inseln zu expandieren und spaltete sich in drei Untergruppen auf. Die Gründerväter aus Ozamiz City um Onkoy Parojinog konzentrierten sich auf Erpressungen und illegales Glücksspiel. Eine zweite von den Söhnen Nato und Aldong geleitete Gruppe operierte in Metro Manila und anderen großen Städten, spezialisiert auf Überfälle von Banken und Werttransportern sowie auf Entführungen. Eine dritte Gruppe, die sich auf Raubüberfälle verlegt hatte, wurde von Ongkoys Neffen Carlito »Dodo Miklo« Calasan geleitet. Später gab es noch weitere Abspaltungen von der *Kuratong*, wie die Bande um Wilson Soronda, die 1995 auf der Commonwealth Avenue in Quezon City unter dubiosen Umständen von Polizeikugeln durchsiebt wurden, obwohl sie sich bereits in Haft befanden.

Unter den vielen Verbrechen, die der ISAFP der *Kuratong Baleleng* zuschreibt, sind beispielsweise der Zwölf-Millionen-Peso-Bankraub aus der *Traders Royal Bank* in Makati-Buendia 1991 oder der Schmuggel von 170.000 Säcken importiertem Reis aus dem Hafen von Ozamiz.

Außerdem bringt der ISAFP die Gruppe zusammen mit der taiwanesischen Triade in Zusammenhang mit dem Drogenimport aus Malaysia. Es heißt, die *Kuratong* betreibt in einem geheimen Tunnel im Barangay Tinago von Ozamiz City ein Drogenlabor für Shabu (ice); daneben soll die Bande Schutzgelder von chinesischen Geschäftsleuten erpressen, Waffenhandel und illegalen Waffenverleih sowie Wuchergeschäfte betreiben.

Nach einer zwischenzeitlichen Verhaftung 1993 im Manila waren Nato, Aldong und Ardot, ein weiterer Parojinog-Bruder, 1995 schon wieder daheim in Ozamiz; aus Mangel an Beweisen hatte man die gegen sie gerichteten Vorwürfe der Körperverletzung und des Bankraubs fallen lassen. Nato kandidierte (erfolglos) für den Kongress und ging dann 2001 in die Provinzregierung von West-Misamis. Aldong, der Schulabbrecher, wurde Präsident des Barangay-Dachverbandes, dann Stadtrat und schließlich Bürgermeister von Ozamiz City.

Patriarch von Ozamiz

Klein und bierbäuchig macht Aldong Parojinog nicht gerade den Eindruck des Oberhauptes einer Stadt. Aber Aldong, der 1995 noch der zweitmeistgesuchte Mann im Land war, mit einem auf ihn ausgesetzten Kopfgeld von 500.000 Peso, nötigt allen in Ozamiz Respekt ab – nicht zuletzt wegen seines unbedingten Willens, in der Stadt (in mehr als nur einem Sinne) aufzuräumen.

Gerade drei Wochen nach seinem Amtsantritt startete Aldong im als chronisch schmutzig verschrieenen Ozamiz eine Sauberheitskampagne, die letztlich zu einer Einstufung der Stadt als viertsauberste der Region führte. Sein eigentliches Anliegen war es aber, die lokale Regierung aufzupolieren.

In einem Interview sagte Aldong, der Sohn des *Kuratong*-Gründers: »Ich bin entschlossen, sogar die Peitsche zu schwingen, wenn das als Beweis meiner Entschlossenheit nötig wäre, die aufkeimende Kriminalität und den Drogenhandel in unserer Stadt einzudämmen.« Journalisten hatten auch wirklich den Eindruck, die Kleinkriminalität sei zurückgegangen, nachdem Aldong nicht nur die Gauner, sondern auch ihre Eltern verwarnet hatte, sie würden ab jetzt mit zur Rechenschaft gezogen.

Stärkere Warnungen richtete Aldong an Drogenbarone und -dealer. Aldong schwor, auch ihren Verwandten und Freunden auf den Fersen zu bleiben, wenn einer von ihnen noch einmal auffällig würde. Neuerdings ermutigt Aldong Parojinog Polizisten, der Kleinkriminalität Verdächtige gleich festzunehmen. Er glaubt, seine kleinen Siege läuteten eine Ära von Frieden und Ordnung ein. Den von ihm ausgerufenen »totalen Krieg« gegen Kriminelle wollte im Jahr 2000 auch sein politischer Freund,

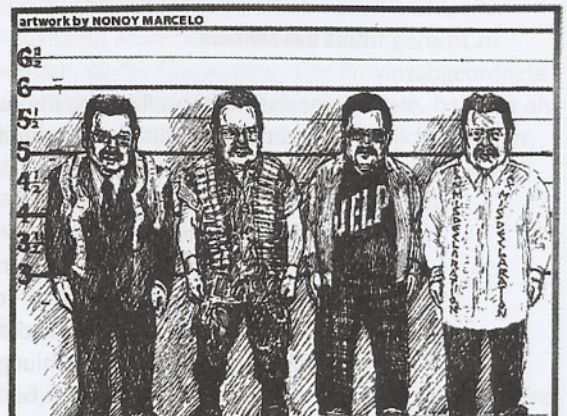
Präsident Estrada, gegen muslimische Rebellen führen.

Seilschaften nach ganz oben

Politik ist nicht das Einzige, was den Bürgermeister von Ozamiz mit dem geschassten Präsidenten verbindet, wenn man dem Inder Danny Devnani Glauben schenkt. Im August 2001 erklärte Devnani vor dem Senat, dass Estrada über Aldongs älteren Bruder Nato Verbindungen zur *Kuratong Baleleng* hätte. Devnani war der Manager des »Club 419« (später »International Business Club«), einem exklusiven Treffpunkt in Greenhills, Manila, der mutmaßlich Estrada gehörte.

Unter Eid sagte Devnani aus, dass er Nato zwischen 1996 und 2000 fünf oder sechs Mal zusammen mit Estradas engem Freund Charlie »Atong« Ang und einem gewissen Eddie Boy Villanueva dort gesehen hätte. Devnani gab auch zu Protokoll, dass er von Personen unter Druck gesetzt worden sei, die zu der Zeit sowohl Estrada als auch dem Senator und früheren Chef der Nationalpolizei, Panfilo Lacson, nahe gestanden hätten. (Lacson war zu der Zeit auch Chef der PAOCTF, der präsidentialen *Task Force* gegen das organisierte Verbrechen.) Devnani wurde von diesen Personen aufgefordert sich für Kidnapping-Aktivitäten bereit zu halten, um damit seine Spiel-schulden zurück zu zahlen.

In einer 15-seitigen eidesstattlichen Erklärung versicherte Devnani, der Ex-Basketballstar Arnulfo Tuadles und das *Kuratong*-Mitglied Joel Arnan hätten ihm Ende der 1990er-Jahre gesagt, Lacson hätte 1995 die Ermordung der elf verdächtigten *Kuratong*-Mitglieder »befohlen«. (1) Devnani zitierte Tuadles und Arnan, die Gruppe »hätte auf Estrada und Lacson wegen dieses Mehrfachmordes Attentate verüben wollen,« hätte sich aber in nachfolgenden Verhandlungen durch Estradas Emissär, Villanueva, davon abbringen lassen. »Der Deal, der ausgehandelt wurde, sah vor, dass der *Kuratong Baleleng* weiter erlaubt wurde, gegen Lösegeld Leute zu kidnappen



Estrada – Teil der *Kuratong*?

Quelle: pcij.org



Ping Lacson weiß von nichts ...

Foto: P. Bück

und die Gruppe von Lacson und Ang ihnen die Opfer zuführen würde,« sagte Devnani.

Devnani sagte weiter aus, er habe versucht, Estrada genau diese Informationen zukommen zu lassen. Doch als ihm am 4. Juli 1999 eine Audienz im Malacañang-Palast gewährt worden sei, habe Estrada »nicht zuhören wollen«. Stattdessen habe Estrada ihm einen Scheck über drei Millionen Pesos gegeben.

Zu der Zeit waren Tuadles und Arnan bereits tot. Tuadles wurde 1996 im Club 419 erschossen, Arnan wurde 1997 verhaftet und auf der Flucht erschossen. Nato schließlich überlebte noch drei weitere Jahre, bevor er 2002 den Kugeln eines Attentäters zum Opfer fiel. Die Parojinogs brachten den Mord an Nato mit lokalen politischen Fehden in Zusammenhang. Aber Nachrichtensendungen aus dieser Zeit warfen die Möglichkeit auf, dass Nato vorgehabt haben könnte, neue Informationen preiszugeben, die vielleicht eine Hauptrolle von Senator Lacson bei der Schießerei von 1995 offengelegt hätten, welche für elf Mitglieder aus der Soronda-Gruppe tödlich endete.

Jahre zuvor hatte der Ombudsmann die in diesem Fall gegen Lacson erhobene Anklage fallen lassen, weil er nicht mehr zu den Hauptverdächtigen gehörte. Aber es lag immer noch etwas gegen Lacson und andere Generäle vor; und als Nato ermordet wurde, erwog der Oberste Gerichtshof, ob gegen Lacson, der seine Absichten als Präsidentschaftskandidat für 2004 kundgetan hatte, ein Verfahren zu eröffnen sei.

Lacson erwiderte scharf, dass der Versuch, ihn mit der Ermordung Parojinogs in Verbindung zu bringen »dumm und unsensibel« sei. Natos Tod und der *Kuratong-Baleleng*-Fall von 1999 stünden in keinem Zusammenhang. »Meine befreundeten Polizei-Offiziere und ich haben schon genug gelitten,« fügte der Senator hinzu. »Einige Leute sind darauf versessen, mich für alle Zeiten aus dem Weg zu räumen, indem sie diesen Fall und eine Serie anderer konstruierter und armselig zusammengewürfelter Fälle heranziehen.«

Wie auch immer, die Anzahl der Trauergäste bei Natos Beerdigung sei ein guter Indikator dafür, dass

die *Kuratong* noch am Leben sei, meint ein Kongressabgeordneter aus Mindanao. Er sagt: »Leute von überall, sogar aus Manila, waren da. Es war eine Demonstration der Macht. Die gut organisierte *Kuratong Baleleng* hat viele Verbindungen zur Polizei und zum Militär.«

Die Bewohner von Ozamiz sagen bis jetzt noch, dass sie von Bürgermeister Aldongs Performance angehen sind und stellen fest, dass er sein Gelöbnis, die Stadt von Gangstern zu befreien, ganz gut zu erfüllen scheint. Aber es gibt auch solche, die sagen, dass die *Kuratong* nie aufgehört habe, unter den Kleinkriminellen von Ozamiz neue Mitglieder zu rekrutieren. Diese neuen Rekruten würden in der Stadt ausgebildet, bis sie sich für größere und sensiblere Arbeitseinsätze in anderen Provinzen qualifiziert hätten.

Einige Beobachter sagen, dass es mindestens neun kriminelle Banden gebe, die mit der *Kuratong* in Verbindung zu bringen seien. Zaldy, der Ex-Gefangene, der die Gruppe verlassen wollte, könnte inzwischen in einer dieser Gangs gelandet sein. Oder er konnte vielleicht erneut fliehen. Oder er könnte tot sein. In einem knappen Telefonanruf teilte er dem Autor mit: »Ich bin wieder in Ozamiz bei meinem alten Job. Wünsch mir Glück! Diese Nummer brauchst du nicht zurückzurufen, es ist nicht mein Telefon.«

Übersetzung: Reinhold Schlimm

Anmerkung:

- 1) 1995 wurden elf Mitglieder der *Kuratong Baleleng* von der *Presidential Anti-Crime Commission* (PACC) erschossen, die damals von Panfilo Lacson geleitet wurde.

Was seitdem geschah

Dieser Artikel erschien 2003 im »Public Eye« des *Philippine Center for Investigative Journalism* (PCIJ). 2008 ist Aldong Parojinog immer noch Bürgermeister von Ozamiz City. Insgesamt scheint es um die *Kuratong Baleleng* etwas ruhiger zu werden. Die fragwürdige Schießerei auf der Commonwealth Avenue 1995 ist aber noch nicht zu den Akten gelegt. Die Angehörigen der elf erschossenen *Kuratong*-Mitglieder haben 2008 beim Obersten Gerichtshof versucht, den Fall neu aufzurollen. Dem inzwischen in der Opposition befindlichen Senator Panfilo »Ping« Lacson hängen die ungeklärten Vorwürfe immer noch wie ein Klotz am Bein, er müsste im Fall einer Wiederaufnahme vor dem Obersten Gerichtshof aussagen.

Anmerkung des Übersetzers